Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redacteur E. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Telegramme.

* **Berlin**, 22. Juni. Die „Nat.-Ztg." erfährt aus Wien: Die Meldung, daß die Berliner Reise des Directors Manthner von der Creditanstalt sich auf die Gründung einer chemischen Fabrik-Actien-Gesellschaft bezogen habe, wird als falsch erklärt.

* **Madrid**, 22. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verfügung über die Bezahlung der äußeren Schuld in fremder Münze. Der erste Artikel derselben besagt, daß die auswärtigen Inhaber aufgefordert werden, ihr Eigenthumsrecht geltend zu machen, und weist sie auf den Schaden hin, den sie im Unterlassungsfalle erleiden könnten. In einem weiteren Artikel wird die Frist für die Ueberreichung der Werthpapiere auf die Zeit vom Datum des Erscheinens des Blattes bis zum 30. d. M. festgesetzt.

Vermischtes.

* **Dresden**, 22. Juni. Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Tonnen zu 1000 kg während der Woche vom 12. Juni bis zum 18. Juni: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 31 423 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 22 770 t und aus dem Dresdner Bezirke 6030 t, zusammen 60 223 t sächsische Steinkohlen gegen 62 717 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 8506 t und Steinkohlen anderen Ursprunges 5676 t, Steinkohlen demnach im Ganzen 74 405 t, böhmische Braunkohlen 80 029 t, elsaßburgische Braunkohlen 25 569 t und Braunkohlen anderen Ursprunges 7814 t, Braunkohlen demnach im Ganzen 113 412 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 187 817 t oder jeden Tag im Durchschnitt 26 831 t befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 164 309 t, jeden Tag durchschnittlich auf 23 473 t gestellt hat.

* **Dresden**, 22. Juni. In der Woche vom 12. Juni bis zum 18. Juni wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 80 029 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 62 535 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 17 494 t), seit 2. Januar 1898 1 918 883 t (+ 31 921 t).

*— **Die Zittau-Reichenberger Eisenbahn-Gesellschaft**, von deren 10 891 650 ℳ Actien 10 617 450 ℳ in sächsischen Staatsbesitz sind, beförderte im verflossenen Jahre 701 872 Personen (1896: 674 286 Personen) und 408 735 750 kg (375 697 490). Die Gesammteinnahmen betrugen 920 934 ℳ, die Gesammtausgaben 883 953 ℳ, so daß sich ein Ueberschuß von nur 36 250 ℳ ergiebt. Der erhebliche Rückgang desselben findet seine Begründung in den außergewöhnlichen 1897er Ausgaben für neue Betriebsmittel (Locomotiven und Tender), Elementarschäden durch das Hochwasser (37 825 ℳ) ꝛc. Die von der sächsischen und österreichischen Staatsregierung garantirte 4proc. Dividende auf die wenigen im Privatbesitz befindlichen 274 200 ℳ Actien ist in gewohnter Weise Anfang dieses Jahres gezahlt worden.

‡ **Gera**, 21. Juni. Ueber die Betriebsergebnisse der Geraer Straßenbahn, Actien-Gesellschaft, für das Jahr 1897 ist nach dem Geschäftsbericht Folgendes zu berichten. Die Einnahmen des Personenverkehrs haben sich gegen das Vorjahr etwas vermindert. Die fortlaufenden Ausgaben sind dagegen in Folge der steigenden Ausgaben für Kohlenpreise, der vermehrten Unterhaltungskosten für Gleis und Pflaster, für die Stromzuführungsanlage und den Wagenpark und der höheren Löhne gestiegen. Die Betriebsergebnisse dürften sich bei der demnächst zu erwartenden größeren Pünktlichkeit des Wagenverkehrs in Folge des Ausbaues des zweiten Gleises und der erhofften Beseitigung der Eisenbahn-Niveau-Kreuzungen günstig entwickeln. Die Ergebnisse aus der Abgabe von elektrischer Energie zu Kraft- und Lichtanlagen waren im verflossenen Jahre günstiger und werden bei dem wachsenden Bedarf voraussichtlich sich im laufenden Jahre weiter steigern. Auch der Güterverkehr zeigte einen Aufschwung gegen das Vorjahr. Das Speditionsgeschäft hatte in den ersten acht Monaten erheblich unter der gedrückten Lage des Geschäftes der hiesigen Textilindustrie zu leiden, in den letzten vier Monaten nahm das Geschäft einen lebhaften Charakter an, so daß das Ergebniß wenig hinter dem des Vorjahres zurückblieb. Anfang des Jahres 1898 ist Herr Director Kunold von der Betriebsleitung zurückgetreten und an seine Stelle Herr Regierungsbaumeister Günther getreten. Das Gewinn- und Verlustconto schließt mit 239 133,30 ℳ ab und setzt sich aus folgenden Positionen zusammen. Vortrag aus dem Jahre 1896 9985,06 ℳ, Personenverkehrseinnahme 116 297,27 ℳ, Lichtbetrieb 63 459,07 ℳ, Elektricitätszählermiete 4109,50 ℳ, Locomotivbetriebsconto 17 830,80 ℳ, Agioconto 856,06 ℳ, Installationsconto 5380,80 ℳ, Conto pro diverse Einnahmen 2612,56 ℳ und Ueberschuß der Speditions-Abtheilung 18 642,10 ℳ. An eine Dividende für die Actionaire ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken. Nach Abzug der Zinsen für die Anleihe und reichlichen Zurückstellungen und Stärkung des Erneuerungsfonds hat die in Berlin abgehaltene General-Versammlung die Vertheilung des Ueberschusses von 6061,52 Mark wie folgt beschlossen. 5 Proc. in den gesetzlichen Reservefonds 303,08 ℳ, ½ Proc. des Actiencapitals von 1 200 000 ℳ zuzüglich 4 Proc. von getilgten 21 000 ℳ zur Amortisation nach § 56c des Statuts 4840 ℳ und 918,44 ℳ bleiben für neue Rechnung.

* **Berlin**, 21. Juni. Die heutigen Verhandlungen der Mitglieder des Kalisyndicats haben eine Klärung gebracht, so daß man wohl annehmen darf, daß die Verlängerung zu Stande kommen wird. Noch nicht zugestimmt hat das anhaltische Werk. Nachdem aber das preußische fiscalische Werk sich bereit erklärte, von seinen Betheiligungsquoten Kleinigkeiten an das anhaltische Werk abzugeben, haben sich die Vertreter des letzteren an ihre Regierung gewendet und um weitere Verhaltungsmaßregeln gebeten. Die Entscheidung von Wilhelmshall und Hedwigsburg unterliegt noch den Beschlüssen der betreffenden General-Versammlungen, doch werden die Vertreter des ersteren Werkes die Annahme des Syndicatsvertrages empfehlen. Von den drei Vertretern von Hedwigsburg sind zwei für Annahme, während einer eine höhere Betheiligungsquote dieses Werkes durchsetzen möchte. Während der gegenwärtige Vertrag die Förderung unter die Werke vertheilt, wird in dem neuen Vertrage die Betheiligung am Absatze von reinem Kali die Basis bilden. Der neue Vertrag soll auf drei Jahre bis Ende 1901 festgelegt werden, erfolgt aber bis 31. Juni 1901 keine Kündigung, so tritt eine Verlängerung ein, und zwar jedes Mal um ein Jahr mit halbjähriger Kündigung. Als eine Errungenschaft des neuen Vertrages darf man es bezeichnen, daß der deutschen Landwirthschaft auch concentrirte Düngesalze bis 80 Proc. Chlorkalium zu sehr billigen Preise zur Verfügung gestellt werden können. Morgen findet eine Schlußsitzung statt. (M. S.)

*— **Consulate.** Dem zum brasilianischen Vice-Consul in Frankfurt a. M. ernannten bisherigen dortigen brasilianischen Handelsagenten Heinrich Mappes ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

△ Amtlicher Nachweisung zufolge giebt es im Jahre 1898 im deutschen Reiche 403 Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung gegen 402 im Jahre 1897. Davon entfallen 312 auf Preußen, 32 auf Braunschweig, 25 auf Anhalt, 12 auf Mecklenburg. Die eine neue Fabrik ist in Hessen errichtet. Für diese Fabriken sind im Jahre 1898 insgesammt 426 641 ha mit Rüben bepflanzt worden gegenüber 436 903 ha im Jahre 1897. Die Rübenanbaufläche hat sich demnach im laufenden Jahre gegenüber dem Vorjahre um mehr als 10 000 ha verringert. Die Einschränkung erstreckt sich ziemlich gleichmäßig auf die hauptsächlich an der Rübenproduction betheiligten Staaten. In Preußen sind 338 532 ha gegen 346 858 im Jahre 1897 mit Rüben bepflanzt.

§ Nach den statistischen Ermittelungen des „Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller" belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat Mai 1898 auf 610 553 t; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 129 583 t, Bessemerroheisen 47 166 t, Thomasroheisen 331 805 t, Gießereiroheisen 101 999 t. Die Production im April 1898 betrug 583 418 t, im Mai 1897 579 613 t. Vom 1. Januar bis 31. Mai 1898 wurden producirt 3 003 496 t gegen 2 799 512 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*— **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zu Berlin.** Dem Geschäftsbericht über das Jahr 1897 ist zu entnehmen: Im Jahre 1897 haben unsere Unternehmungen im Allgemeinen befriedigende Fortschritte gemacht. Noch wie vor ist die Entwickelung unserer Gesellschaft in erster Linie von den Erfolgen der Plantagenthätigkeit abhängig. Die Ausdehnung der landwirthschaftlichen Betriebe Deutsch-Ostafrikas ist die Grundlage für die Erhöhung der Fähigkeit des Landes zur Waaren-Aufnahme und für die Steigerung seines Wirthschaftslebens im Allgemeinen, und so dürfen wir hoffen, mit dem glücklichen Voranschreiten des Plantagenwesens auch in unseren sonstigen mannigfachen Arbeitszweigen zu wachsenden Resultaten zu gelangen. Die auf dem Hochlande befindlichen, im Jahre 1896 unter einheitliche Leitung vereinigten und mit dem Gesammtnamen Union belegten Pflanzungen von Coffea arabica sind im Jahre 1897 nach innen und außen weiter ausgestattet worden. Schwächere Bestände wurden entfernt und durch jüngere Culturen ersetzt, die Vorrichtungen für die Behandlung des geernteten Productes wurden ausgedehnt und es wurden die um Herne südwestlich der Union gelegenen Höhen, wo vor Jahren vorzeitig eine kleine Anlage geschaffen war, nunmehr in die Wirthschaftsthätigkeit der Union einbezogen. Im Januar 1898 hat der Pflanzer von Bloten, zu diesem Zwecke auf Java für uns engagirt, die Oberleitung der Union angetreten. Das Gesammtbild der Pflanzung ist ein erfreuliches. Auf der Cocosnußplantage Muoa ist das Wachsthum der Palmen im Jahre 1897 im Allgemeinen nach Wunsch gewesen, indessen ist ein Theil der Culturen von der ganz außergewöhnlich langen Dürre, welche zu Ende 1897 und die ersten Monate des Jahres 1898 hindurch geherrscht hat, immerhin mitgenommen worden. In Kilegwe hat die Sisal-Cultur eine stattliche Ausdehnung zu gewinnen vermocht. Der Stand der Pflanzen ist vortrefflich, Proben des Productes haben bei der interessirten Industrie außerordentlich günstige Beurtheilung gefunden und lebhafte Aufmerksamkeit wachgerufen, und man ist in der Hoffnung verfährt, daß für die tieferen Zonen Deutsch-Ostafrikas die Sisal-Anpflanzung von weitgehender Bedeutung sein werde. Die Entwickelung der Liberia-Kaffeeplantage Mwera hat unseren Erwartungen bisher voll entsprochen, von ihrer Erweiterung soll jedoch abgesehen werden. Ueber den Handelsbetrieb sagt der Bericht u. A.: Der Waarenbedarf Deutsch-Ostafrikas ist im Berichtsjahre, da die Eingeborenen, Dank guten Ausfalls ihrer Ernten, kaufkräftiger waren, ein größerer gewesen. Auf der anderen Seite war für die von den Eingeborenen gelieferten Producte, insbesondere Kautschuk und Wachs, auf dem europäischen Markte rege befriedigende Nachfrage vorhanden. In den Abschlüssen unserer Factoreien kommen diese Verhältnisse durch die gestiegenen Gewinnbeträge zum Ausdruck. Auch auf dem Zanzibar-Markte haben wir, mehr und mehr ins Geschäft kommend, mit höherem Nutzen gearbeitet. Der Handelsverkehr auf Madagaskar hat sich im Jahre 1897 von den im vorigen Geschäftsberichte geschilderten Beschwerden frei zu machen gewußt, und so weist die Bilanz unserer dortigen Anstalten wieder einen — wenn auch bescheidenen — Gewinn auf. In den Verhältnissen der von uns geschaffenen Usambara-Eisenbahn (Tanga-Muhesa) ist eine Aenderung leider nicht eingetreten. Nachdem unsere Fähigkeit zur Bauausführung erschüttert war, ist die kaiserliche Regierung helfend eingetreten; ihre Monatssubvention von 6000 Mark hält das Unternehmen aufrecht. Inzwischen macht sich die Nothwendigkeit der Verlängerung der Strecke über Muhesa nach Korogwe von Tag zu Tag fühlbarer. Es steht zu hoffen, daß die kaiserliche Regierung dieserhalb den gesetzgebenden Organen des Reiches alsbald Vorschläge machen wird. Der Betrieb des Dampfers „Safari" ist in Folge der durch das fortgesetzte Auftreten der Pest in Bombay herbeigeführten Verkehrslahmung, sowie in Folge des durch Concurrenzunterbietungen geförderten Rückgangs der Frachtsätze zwischen Bombay und Ostafrika im Berichtsjahre abermals nicht lohnend gewesen; selbst normale Abschreibungen sind nicht verdient worden. Der Reingewinn von 201 698 Mark, mit welchem das Gewinn- und Verlustconto abschließt, soll wie folgt verwendet werden: Zur ordentlichen Rücklage 14 859 Mark, zum Delcredere-Conto I 20 000 Mark, zur Brandschadenrücklage 50 000 Mark, 5 Proc. Dividende 56 250 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 60 589 Mark.

*— **Hansenstein & Vogler, Actiengesellschaft.** Nach dem Geschäftsbericht von 1897 ist der Umsatz gegen das Vorjahr erheblich gestiegen und mit ihm der Gewinn, der 151 049,06 ℳ beträgt. Nach Absetzung von 37 816,86 ℳ für Tantièmen an Direction und Beamte, 11 100,40 ℳ für den Aufsichtsrath sind von dem Reingewinn in Höhe von 102 131,80 ℳ 50 000 ℳ auf das Geschäfts-Conto abgeschrieben, 5000 ℳ dem Pensions- und Hilfsfonds-Conto für Beamte überwiesen; 45 000 ℳ = 7½ Proc. Dividende werden an die Actionaire vertheilt und 2131,80 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

*— **Berlin-Neuendorfer Actien-Spinnerei.** Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche General-Versammlung ein, auf deren Tagesordnung ein Antrag auf Veräußerung des Etablissements der Gesellschaft und ihres sonstigen Vermögens sowie Beschlußfassung über die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft steht. Bekanntlich war bereits früher eine Fusion mit der Nordbeutschen Wollkämmerei in Anregung gebracht, von der General-Versammlung dieser Gesellschaft indeß abgelehnt worden.

□ **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.** In der am 21. d. M. in Halle abgehaltenen General-Versammlung waren 16 Actionaire anwesend, die 1699 Stimmen vertraten. Die Versammlung ertheilte der Verwaltung Entlastung und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 18 Proc., die am 1. August zahlbar ist. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, Herren Commerzienrath Steckner und Geh. Oberfinanzrath Schmeiper, wurden wieder-, an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Zickmantel wurde Herr Kaufmann Heyland-Weißenfels neugewählt.

*— **Harzer Werke.** Wie man uns mittheilt, hat sich das Consortium, welches das Kalkwerk der Harzer Werke zu kaufen beabsichtigt, entschlossen, keine Actien der neuen Gesellschaft als Theilzahlung abzugeben, sondern will den Kaufpreis von 1 200 000 Mark ganz in Baar an die Harzer Werke entrichten.

*— **Tarifirung von Quarzit.** Im Jahresberichte der Handelskammer zu Wiesbaden wird hervorgehoben, daß im Bereiche der königl. Eisenbahndirection Frankfurt a. M. Quarzschen jetzt noch einem nach billigeren Ausnahmetarif (5a) als dem Rohstofftarif befördert wird. Um den vielfach geäußerten Wünschen nach Aufnahme von Quarzit in den Rohstofftarif Rechnung zu tragen, würde es sich also nur darum handeln, eine Bestimmung zu treffen, wonach unter Quarz auch Quarzit zu verstehen ist, um für die Fabriken feuerfester Steine die gewünschte Frachterleichterung zu sichern. Eine derartige Bestimmung hält die genannte Kammer auch deshalb für zweckmäßig, weil Quarzit geringwerthiger ist als Quarz. Meistens hat eine Doppelladung Quarzit nur einen Werth von 40—50 Mark. Als Stationen, welche für den Versandt von Quarzit im Bezirk der königl. Eisenbahndirection in Frage kämen, sind zu nennen die Stationen Ehrenbreitstein, Oestrich-Winkel, Burbach (Hessen), als Empfangsstation kommt besonders Biebrich in Frage. Die Kammer richtete deshalb an die königl. Eisenbahndirection zu Frankfurt a. M. die Bitte, zu bestimmen, daß unter die Güter des Ausnahmetarifs 5a Quarzit aufgenommen und ferner dieser Ausnahmetarif auf den Verkehr der Stationen Ehrenbreitstein, Oestrich-Winkel, Burbach mit Biebrich ausgedehnt wird. Von der königl. Eisenbahndirection Frankfurt wurde darauf die gleiche Tarifirung von Quarz und Quarzit zugesagt, was die Interessenten des Bezirks befriedigte. Die Ausnahme neuer Stationen in den von der Hessischen Ludwigsbahn übernommenen Ausnahmetarif für Quarz konnte dagegen nicht erfolgen.

*— **Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Actiengesellschaft zu Cosmig in Anhalt.** Dem Geschäftsberichte für das Jahr 1897 ist zu entnehmen, daß der Geschäftsgang im Allgemeinen den Erwartungen, die von der Verwaltung gehegt wurden, entsprochen hat. Der Absatz der Fabrikate hat sich stetig gehoben. Bei Erzielung eines Gesammtrohgewinns von 296 079 Mark (im Vorjahre 312 288) verblieb nach 89 737 Mark (123 014) Abschreibungen und nach Abzug von 5 Proc. Zinsen für die im laufenden Jahre für Neuanlagen bei den bisherigen Actionairen in Höhe von 929 000 Mark aufgenommenen Schuldverschreibungen ein Reingewinn von 206 342 Mark (189 273) bei 2 Millionen Mark ausgegebener Actien. Es gelang daher, den aus den früheren Jahren noch vorhandenen Fehlbetrag von 205 779 Mark zu tilgen. Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß das Jahr 1898 im Wesentlichen die Vorbedingungen erfüllen werde, die erforderlich sind, um für ein außerhalb jeden Verbandes stehendes Unternehmen Unabhängigkeit und Ertragsfähigkeit zu sichern.

*— **Rheinisch-westfälischer Eisenmarkt.** Die Geschäftslage auf dem Walzeisenmarkt gestaltete auch in der verflossenen Woche weiter an Regsamkeit. Es gingen eine größere Anzahl umfangreicher Aufträge in Stabeisen, Bandeisen, Schienen und Grobblechen ein, für die zumeist fernsichtige Liefertermine anbedungen werden mußten, da die Werke noch auf Monate hinaus stark beschäftigt sind. Die Grobblechwalzwerke sind indeß weniger stark, wenn auch genügend, beschäftigt, während die Beschäftigung einzelner Feinblechwalzwerke trotz der unverkennbaren größeren Kauflust noch immer viel zu wünschen übrig läßt. Veränderungen im Walzdraht- und Drahtstiftengeschäft sind diesmal nicht zu verzeichnen. Die befriedigende Lage hält an. Nach Halbzeug besteht starke Nachfrage. Namentlich sind Stahlknüppel rege begehrt, so daß die Stahlwerke eine Erhöhung der Production haben eintreten lassen können. Die Preise haben sich sowohl für Walzeisenfabrikate als Halbfabrikate in letzter Zeit mehr oder weniger befestigt. Bezüglich des Rohreisengeschäfts ist eine fortwährende Abnahme der Vorräthe in Folge vermehrten Verbrauchs wahrzunehmen, eine Thatsache, die zur weiteren Befestigung der Verbandspreise beigetragen hat. Sehr rege ist die Nachfrage nach Puddelroheisen, Bessemerrisen und Thomasrisen. Auch in Stahleisen und Gießereiroheisen ist eine Steigerung des Verbrauchs unverkennbar. Der Roheisenabsatz der Hohofenwerke ohne eigenen Verbrauch ist allerdings weniger befriedigend, da die Stahlwerke ihren Bedarf immer mehr selbst erzeugen. In Eisenerzen ist eine rege Nachfrage vorhanden und die rheinisch-westfälischen Gruben stehen daher in flotter Förderung. Die Preise für Roherze sind unverändert. Von den Maschinenfabriken, namentlich denjenigen, die Bergwerksmaschinen fertigen, ist eine sehr rege Beschäftigung zu melden. Einzelne derselben arbeiten mit Anspannung aller Kräfte. Letzteres gilt auch von den Bahnwagenfabriken. Den Eisengießereien, deren Specialität gußeiserne Röhren und Ringe für Schachtbekleidungen bilden, fehlt es gleichfalls nicht an lohnenden Aufträgen. Die Werke für Eisenconstructionen (Brücken, Schachtgerüste u. s. w.) haben meistens Mühe, die ihnen überwiesenen zahlreichen Aufträge rechtzeitig fertig zu stellen. Die Aussichten für die nächste Zukunft sind für die ganze Eisen- und Stahlindustrie durchweg als recht günstig zu bezeichnen. (Voss. Ztg.)

*— **Anleihe der Stadt Bielefeld.** Der Stadt Bielefeld wurde die Genehmigung zur Ausgabe einer Anleihe von 6 579 000 Mark ertheilt. Dieselbe ist je nach der Lage des Geldmarktes bei der Begebung mit 4 Proc., 3½ Proc. oder 3 Proc. zu verzinsen.

*— **Königsborn, Actien-Gesellschaft für Bergbau-, Salinen- und Soolbad-Betrieb.** Die Abrechnung für den Monat Mai schließt mit einem Ueberschuß von 81 057,22 ℳ. Das Plus beträgt gegen April d. J. 5898,51 ℳ und gegen Mai v. J. 17 220,08 ℳ. Der Gesammtüberschuß bis Ende Mai beträgt 438 981,88 ℳ gegen 353 393,46 ℳ für die gleiche Periode des Vorjahres; das Gesammtplus bis dahin also 84 888,42 ℳ.

*— **Oldenburgische Spar- und Leihbank.** Vom 1. Juli dieses Jahres ab wird die Bank Niederlassungen in Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven haben.

*— **Zur Beseitigung des Wagenmangels in Oberschlesien** sind seit dem 16. ds. Mts. auf allen Strecken dieselben Bedarfszüge eingelegt worden, die fast nur im Herbst und Winter bei dem stärksten Verkehr abgelassen werden. Man verhindert dadurch die sonst kaum zu vermeidenden längeren Aufenthalte der Wagen auf den Unterwegstationen. Auch sonst sind umfassende Maßnahmen zur Beschleunigung des Wagenumlaufs angeordnet worden. Wenn nun noch die Zufuhr nach dem oberschlesischen und dem Ruhrrevier seitens des Central-Wagenamtes in Magdeburg gleichmäßig geregelt wird, so ist zu erwarten, daß die gegenwärtige, sehr unzeitgemäße Calamität des Kohlenwagenmangels verschwindet.

*— **Vom oberschlesischen Steinkohlenmarkt.** Die günstigen Absatzverhältnisse, welche seit längerer Zeit herrschen, konnten sich in den letzten 14 Tagen voll und ganz behaupten. Die kleinsten Sorten wurden, wie bisher, vollständig von den oberschlesischen Hüttenwerken abgerufen und der Eisenbahnversandt erhielt sich dauernd auf einer Höhe, die man in anderen Jahren im Juni nicht gewohnt war. In Folge dessen war es leicht möglich, fast die gesammte Förderung glatt abzusetzen und die Bestände erfuhren keine Zunahme. Wenn in Folge des Wagenmangels an mehreren Tagen gefeiert werden mußte, so konnten diese Mengen auch wieder von den Halden größtentheils verladen werden. Abgesehen davon, daß der inländische Verbrauch ein recht bedeutender ist und in Folge des diesjährigen günstigen Wasserstandes die Schiffsladungen umfangreiche sind, hat der Absatz nach dem Auslande eine starke Zunahme erfahren. Demgleich die Steigerung des Verkehrs nach Russisch-Polen sich allmählich nahezu verdoppelt, wirkten diese Bezüge doch nicht die Rolle für den oberschlesischen Markt, wie diejenigen nach Oesterreich-Ungarn, die in diesem Jahre eine Vermehrung von etwa 12 Proc. gegenüber 1897 aufweisen. Die Ermäßigung der Tarife nach Pommern und Preußen macht sich andauernd in vortheilhaftester Weise bemerkbar. Die Einfuhr Englands in die deutschen Häfen ist zwar noch erheblich geringer wie im Vorjahre, weist aber in der letzten Zeit bereits wieder eine bemerkenswerthe Steigerung auf gegen März und April. Die stetige Besserung der Absatzverhältnisse nach weiteren Relationen giebt allerdings den oberschlesischen Großconsumenten zu bitteren Klagen über die Vertheuerung der Kohlen Veranlassung. Im Uebrigen ist der Geschäftsgang ein hochbefriedigender, besonders wenn man berücksichtigt, daß neben dem vorzüglichen Absatz die Preise erheblich bessere sind. Die anhaltend glänzende Lage, zu einer Aenderung derselben liegen keinerlei Anzeichen vor, bewirkt nun einen bedeutenden Aufschwung der Bergwerksanlagen. — Die Nachfrage nach Cokes bleibt anhaltend so stark, daß die gesammte Production glatt abgesetzt wird und keinerlei Bestände vorhanden sind. Die Preise sind fest und gestalten den Betrieb der Cokesanstalten recht rentabel. Kleincoaks und Cinder sind auch nicht zu haben. Steinkohlentheer liegt fest und wird etwas höher bezahlt. Benzol ist dagegen auf einem so tiefen Standpunct angekommen, daß die Gewinnung nicht mehr nutzbringend sein kann. Mit dem Steigen des Bedarfs im Herbst in Folge größeren Verbrauchs der Gasanstalten ist erst eine Besserung der Preise zu erwarten. Schwefelsaures Ammoniak ist unverändert in der Preislage 9,70—9,80 pro 50 kg frei Productionsstätte, die Umsätze sind gering und wird die frische Production für die Herbstversendungen aufgestapelt. (Breslauer Ztg.)

ć Der Jahresbericht der Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft über Stettins Handel, Industrie und Schiffahrt im Jahre 1897 bespricht im allgemeinen Theile die Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages seitens Englands und macht darauf aufmerksam, daß der bestehende englisch-deutsche Vertrag kein reiner Meistbegünstigungsvertrag ist, sondern die Tarifautonomie der Vertragsstaaten durch die beiderseitige Verpflichtung bindet, die Ausfuhr von Steinkohlen weder zu verbieten, noch mit einer Abgabe zu belegen. Zu der Annahme, daß ein weitergehender Tarifvertrag zu Stande kommen könne, liegt nach Ansicht der Vorsteher der Kaufmannschaft wenig Grund vor. Von deutschen Erzeugnissen sind in Großbritannien nur Tabak, Cichorie, Wein, Bier und Spirituosen zollpflichtig, die Zölle sind reine Finanzzölle mit scheinbarer Ausnahme des Betrages von 4 Pence per Gallon Spirituosen, der zur Deckung der Kosten der Steuercontrole dient. Wenn auch Compensationsobjecte für deutsche Tarifzugeständnisse ausfindig gemacht würden, dürfte zu letzteren wenig Neigung in den Kreisen der Eisen- und Textilindustrie vorhanden sein. Süddeutsche Baumwollspinner verlangen sogar, daß man England auffordere, in die Ausschließung der Meistbegünstigung seiner Garne zu willigen. Wenn es als Gegengefälligkeit die Erlaubniß zur differentiellen Behandlung des deutschen Zuckers beanspruchen wollte, würde dies den süddeutschen Baumwollspinnern kein Schmerzgefühl verursachen. Um so mehr aber liegt es im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Producenten, daß möglichst bald ein definitiver Vertrag auf eine längere Reihe von Jahren die deutsche Einfuhr in England und die englische in Deutschland gegen Differentialzölle, und zwar auch gegen solche zu Gunsten und Lasten außereuropäisch-britischer Besitzungen, sicher stelle. Der Bericht weist darauf hin, daß Ostindien, Australien und Südafrika 1896 Waaren im Werthe von 826 Millionen Mark, darunter zollfreie Waaren für 244 Millionen, direct und für 93,5 Millionen Mark Wolle, Jute und Baumwolle über England und Belgien indirect nach Deutschland eingeführt haben und bei Einführung höherer Einfuhrzölle für deutsche Waaren in jenen Gebieten, als für englische, es Deutschland frei steht, ohne Befragung des Reichstags die Zölle für Nähseen, Reis und Weizen aus Ostindien um 100 Proc. zu erhöhen und für die zollfreien Artikel 20proc. Werthzölle einzuführen, die etwa 4 ℳ für Leinsamen, 14 ℳ für Baumwolle, 5 ℳ für Jute und 30 ℳ resp. 33 ℳ für Cap- und australische Wolle betragen würden. Die Sehnsucht der Agrarier nach Wollzöllen könnte dann selbst gegen den Willen des Reichstags befriedigt werden. Wie wenig übrigens die britischen Colonien Ursache haben, sich über Deutschland zu beklagen, geht daraus hervor, daß 1896 in Deutschland die Gesammteinfuhr von Erzeugnissen der auswärtigen Besitzungen Englands nur ein Dreißigstel, in England allein der britisch-ostindische Theil ein Sechstel zu der Jahreszollsumme beigetragen hat.

*— **Verdingung von Eisenbahnbedarf.** Zu der Meldung, wonach die bayerische Staatsbahnverwaltung einer belgischen Firma die Lieferung von 500 Güterwagen für den Herbst übertragen hat, weil bayerische und außerbayerische deutsche Firmen größere Aufträge mit kurzer Lieferfrist nicht hätten annehmen können, wird der „Köln. Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die bayerische Bahnverwaltung bei den preußischen Waggonfabriken überhaupt nicht angefragt hat. Auch wären die preußischen Fabriken recht wohl in der Lage gewesen, die nach Belgien vergebenen 500 Güterwagen bis zum Herbst zu liefern. Man hätte wohl erwarten dürfen, daß vor der Vergebung dieser Lieferung an das Ausland zunächst bei der deutschen Industrie Umfrage gehalten worden wäre.

*— **Allgemeine Rentenanstalt, Stuttgart.** Dem Geschäftsberichte für 1897 ist zu entnehmen, daß im Lebensversicherungsgeschäft im Ganzen 1401 Anträge über 5,51 Millionen Mark Versicherungssumme angenommen worden; der reine Zuwachs beträgt 3,68 Millionen Mark (1896 3,14 Millionen Mark), wodurch sich der Versicherungsstand auf 18 768 Policen mit 61,72 Millionen Mark erhöht. In der Rentenversicherung hat sich der Versicherungsstand von 1 284 607 Mark auf 2 100 607 Mark jährliche Rente gesteigert, wozu 1,28 Millionen Mark (1,25) aufgeschobene Renten kommen. Der Stand der Capitalversicherung hat sich weiter von 9,04 Millionen Mark auf 8,72 Millionen Mark vermindert. Der Obligationenumlauf hat sich weiter von 14,50 Millionen Mark auf 10,08 Millionen Mark verringert, wovon 6,02 Millionen Mark (10,44) 4 proc. und 4,06 Millionen Mark (4,06) 3½ proc. Obligationen sind. Die Depositen betrugen bei Jahresschluß 9,95 Millionen Mark, davon 7,02 Millionen Mark mit Kündigungsfristen. Die Prämienreserve der Versicherung stieg von 41,54 Millionen Mark auf 43,72 Millionen Mark, die sonstigen Reserven erhalten 5 Millionen Mark. Die Prämieneinnahme in 1897 betrug 4,45 Millionen Mark (4,41), wozu 1,97 Millionen Mark (1,96) Zinsen treten, während dagegen für Renten, Schäden u. s. w. 3,30 Millionen (3,05) und für Agenturprovision und Verwaltungskosten 562 902 Mark (563 444) aufzuwenden waren. Der Reingewinn für 1897 wird mit 554 277 Mark (624 349) ausgewiesen. Die Verwaltung beantragt, den dividendenberechtigten Mitgliedern der Rentenversicherung auf eine volle Mark Rente 2 Pf. Dividende auszuzahlen und den aufgeschobenen Renten, sowie den Capitalversicherungen auf je 20 Mark Deckungscapital 2 Pf. (beides wie im Vorjahre) als Dividende gutzuschreiben. Den bei Jahresschluß 1898 vorhandenen Mitgliedern der Lebens- und Ueberlebens-Versicherung mit Ausschluß der im Jahre 1897 Eingetretenen soll eine Dividende von 20 Proc. der Jahresprämie (wie im Vorjahre) gewährt werden. Den Serien 1 und 2 der 3½proc. Obligationen wird eine Dividende von 5 Pf. (wie 1896) auf 100 Mark Capital per 31. December 1898 gutgeschrieben.

* **Wien**, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des technischen Unterausschusses des Donau-Moldau-Elbecanal-Ausschusses wurde auf Antrag des Reichsrathsabgeordneten Kaizan einstimmig beschlossen, dem Gesammtausschusse vorzuschlagen, sofort ein genaues Project betreffs der Regulirung der Moldau von Budweis bis Prag für die behördliche Behandlung, ein Canalproject bis an die Donau bei Wien mit Anwendung von Schleusen und ein Project mit mechanischen Hebewerken ausarbeiten zu lassen und die Regierung zu ersuchen, zur Ausarbeitung obiger Projecte einen entsprechenden Beitrag zuzusichern.

*— **Das österreichische Petroleum-Cartel.** Die Verhandlungen über das Petroleum-Cartel sind noch nicht abgeschlossen. Wie verlautet, besteht man sich in Betheiligten Kreisen mit der Frage, ob nicht, da der Plan der Etablirung eines Central-Verkaufsbureaus endgiltig gescheitert ist, wenigstens ein Centralbureau zu errichten wäre, dem die Aufgabe zufiele, die Einhaltung der Cartelbestimmungen zu überwachen. Der Abschluß der Verhandlungen ist in Bälde zu gewärtigen.

*— **Vereinigte Schweizerbahnen.** Befördert wurden 1897 4 880 620 Personen (+ 108 809), 25 198 t Gepäck und Leichen (+ 997), 213 776 Stück Thiere (— 66 170) und 1 063 560 t (— 8132) Güter. Es erbrachten der Personenverkehr 4 256 912 Frcs. (+ 163 828), der Gepäck- und Leichenverkehr 426 534 Frcs. (+ 16 318), Thiere 239 156 Frcs. (+ 712) und Güter 4 673 719 Frcs. (+ 97 123). Der gesammte Ertrag beziffert sich auf 9 596 323 Frcs. (+ 277 983). Die Zunahme des Personenverkehrs ist weniger besonderen Umständen, als einem regeren Verkehr im Allgemeinen zu verdanken. Der kleine Zuwachs im Gepäckverkehr hängt mit der natürlichen Vermehrung des Personenverkehres zusammen. Der Umstand, daß im Viehverkehr trotz eines Mindertransportes eine Mehreinnahme resultirte, ist einerseits der Abnahme der Schaftransporte im österreichisch-französischen Verkehr und andererseits der Vermehrung des verhältnißmäßig mehr einträgenden Importes sowie der einheimischen Transporte von Großvieh zuzuschreiben. Die Einnahmevermehrung im Güterverkehr trotz der Abnahme desselben rührt zum größten Theile daher, daß im Berichtsjahre für rückständige Verkehrsabrechnungen weniger Rücklagen erforderlich waren als im Jahre 1896. Die Betriebsausgaben bezifferten sich auf 6 738 370 Frcs. (+ 313 719 Frcs.). Zur Verfügung der Actionaire stehen